

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nagold-Ordnung für die einpol. Zelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Niederstübchen, Blätter, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 273

Freitag, den 21. November

1913

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt,

1. Ihren voranschläglichen Formularbedarf in Militärsachen für 1914 bis 1. Dezember d. J. hieher anzugeben;
2. die Stammtafeln der Jahrgänge 1911, 1912 und 1913 umgehend zur Ergänzung hieher vorzulegen.

Den 20. Nov. 1913.

Kommerell.

Bei den kürzlich vorgenommenen realistischen Dienstprüfungen wurde auf Grund der Festlegung der ersten Dienstprüfung u. a. Kandidaten die Befähigung zu unabhängiger Verwendung zuerkannt: Karl Bauer von Altmühl; Dr. Vinzenz Rink von Bilschlag; Otto Weinbrenner von Wiblingen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 21. November 1913.

Jugenddeutschland. Am Sonntag findet bei Halterbach eine Geländeübung der Ortsgruppen Altensteig, Horb und Nagold statt. Abmarsch für Nagold Punkt 1 Uhr.

Das Obst im Haushalt. Ada. Als Nahrungs- und Erfrischungsmittel spielt das Obst im Haushalt eine sehr wichtige Rolle. Alle Hausfrauen wissen eine saftige Frucht zum Nachtisch und ein schliches Kompott im Winter zu schätzen. Doch nur wenige Frauen sind darüber belehrt worden, daß wir im Obst nicht nur ein Nähr- und Erfrischungsmittel, sondern auch ein nicht zu unterschätzendes Heilmittel besitzen. In dieser Hinsicht ist vor allen Dingen der Apfel von besonderem Werte und kann aus diesem Grunde der reichliche Genuß dieser Frucht nicht genügend empfohlen werden. Der Apfel reinigt und verdünnt das Blut, übt auf die Verdauungsorgane sehr vorteilhafte Wirkung aus. Wer unter Herzklopfen leidet, wird durch reichlichen Apfelgenuß in kurzer Zeit Besserung feststellen können, wer müde und ermattet ist, wird durch Apfel erfrischt. Nach vor dem Schlafengehen genossen, übt der Apfel eine äußerst gesunde Wirkung aus, indem er das Blut beruhigt und den aufgeregten Geist besänftigt. Der Apfel ist besonders allen denen zu empfehlen, die schwere oder andauernd geistige Arbeit verrichten. Warmes Apfelsmus wirkt sehr wohltuend und erleichtert bei Halbschmerzen und Husten. Nach dem Genuß einer größeren Mahlzeit ist es sehr empfehlenswert, durch einen guten Apfel die Verdauung anzuregen. Viele Mütter führen Klage darüber, daß ihre Kinder keine Farbe bekommen, immer an Blutmangel leiden, und dabei ist das Mittel, das diesem Uebel bei längerer Anwendung Abhilfe verschafft, in ihrem eigenen Haushalt zu suchen und wie heißt es — Obst. Darum

die Hausfrauen und Mütter, spart nicht mit dem Obst auf dem Tisch. Für kleinere Kinder und magenschwache Personen ist gekochtes oder auch geschmortes Obst dienlicher, darf auch in größeren Mengen genossen werden als in rohem Zustande. Die übliche Angewohnheit, das Obst ungewaschen und ungeschält zu verzehren, ist leider noch allzulebend verbreitet. Man wolle doch bedenken, durch wieviel Hände das Obst geht, die meist an Sauberkeit recht viel zu wünschen übrig lassen. In dieser Lausche liegt eine nicht zu unterschätzende Gefahr der Uebertragung ansteckender Krankheiten. Außerdem sind die Schalen der Früchte, namentlich für schwächere Magen, direkt schädlich. Aus diesen Gründen ist ausdrücklich darauf zu warnen, ungewaschenes oder ungeschältes Obst zu genießen. Die Schalen der Äpfel wird eine sparsame Hausfrau nicht unbenutzt fortwerfen, denn dieselben liefern eine ganz vorzügliche Suppe. Die Schalen werden mit lauem Wasser, als man Suppe wünscht, etwas Zitronenschale und etwas Zimt gut ausgekocht, sodann durch ein Sieb gegossen. Man gahrt nun etwas Mehl oder Grieß mit 2 Eiern, zieht die Suppe damit ab und fügt nach Belieben Zucker hinzu. Die Schalen kann man auch mit Brot zusammenkochen, man verwendet hierzu ältere Brotreste, treibt die Suppe, sobald das Brot gut gekocht ist, durch einen Durchschlag, gibt Salz und Zucker hinzu, läßt die Suppe noch einige Minuten kochen und zieht sie dann mit einigen Eiern ab. Bei der Bereitung derartiger Suppen kann das Eiweiß sehr gut mit verwendet werden.

Die Vieh- und Ausfuhr. Deutschlands Ein- und Ausfuhr an Pferden, Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen ist nach der letzten Nachweisung wiederum gewachsen. Die Vieh- und Ausfuhr an Pferden im dritten Vierteljahr 1913 beträgt 1215 Stück; der größte Teil davon (1188 Stück) entfällt auf Logaspferde. Diese Einfuhrsteigerung ergibt mit jener im ersten Halbjahr 1913 (8075 Stück) eine Gesamtzunahme von 9220 Stück in den Monaten Januar bis September 1913. Am bedeutendsten ist die Einfuhr aus Rußland (5107 Stück). Nach der vorläufigen Wertberechnung ist der Wert der Einfuhr in den ersten neun Monaten des Jahres 1913 um 6883 000 A höher als der wirkliche Wert für die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr an Pferden zeigt demnach auch im dritten Vierteljahr 1913 ein weiteres Nachlassen gegen das Vorjahr. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1913 wurde weniger. Die Einfuhr an Rindvieh weist im dritten Vierteljahr eine Zunahme von 18 655 Stück auf. Mit den Einfuhrsteigerungen in den beiden ersten Vierteljahren 1913 ist eine Gesamtzunahme der Rindvieheinfuhr um 50 593 Stück zu verzeichnen. Der größte Teil der Vieh- und Ausfuhr kam aus Dänemark (32 979 Stück). Der vorläufig festgestellte Wert der Einfuhr ist um 14 185 000 A höher, als der wirkliche Wert für die gleiche Zeit des Vorjahres. Der Wert der unbedeutenden Ausfuhr ist vorläufig

festgestellt auf 699 000 A. Die Einfuhr an Schafen hat um 2774 Stück zugenommen, die der Schweine um 4604. In der Zeit vom Januar bis September 1913 kamen aus Oesterreich-Ungarn nur 863 Schweine herein, trotzdem 60 000 Stück hätten eingeführt werden dürfen. Die Einfuhr aus Rußland hat zwar mit 112 454 Stück die Steigerung um 16 511 Stück erfahren, aber die zulässige Einfuhrzahl ist nicht voll erreicht worden.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 19. Nov. Erstern nachmittags wurde telefonisch bei Polizeihalter Morof der Leichenwagen auf heute früh zur Abholung einer Leiche nach Stuttgart bestellt. Als Morof heute früh in Stuttgart ankam, stellte es sich heraus, daß er einem Gauner zum Opfer gefallen war. Nach dem Täter wird gefahndet.

Freudenstadt, 20. Nov. (Gute Holzverkäufe.) Die in letzter Zeit in den Staatswaldungen vorgenommenen Holzverkäufe erzielten bei guter Kauflust seitens der Sägerwerke recht annehmbare Preise. Das Forstamt Pfulzen veräußerte rund 4500 cbm Nadelholz zum Durchschnittspreis von 125,6%, das Forstamt Oberal gegen 4400 cbm zu 121%, das Forstamt Schömberg rund 3800 cbm zu 111%. Es sind ansehnliche Summen, die aus den Tannenforsten des Schwarzwaldes in die Staatskasse fließen.

Reuenburg, 20. Nov. (Wahl.) Bei der Schultheißenwahl in Commel ist der hiesige Oberamtsassistent Richard Rienzle mit 180 Stimmen gegen 67 Stimmen des Schultheißenamtsassistenten Palm von Ruchelshausen gewählt worden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 20. Nov. Die Beratung des Lichtspielgesetzes wurde vom Justizauschuß der Zweiten Kammer heute zu Ende geführt. Es wurden die Art. 7 (Kontrollvorschriften), 12 (Beschwerderecht) und 13 genehmigt. Beim letzten Artikel wurde ein Antrag Löchner (W.) angenommen, wonach Gebühren für die Prüfung der Bilderstreifen durch die Lande stelle erhoben werden, deren nähere Festsetzung dem Ministerium überlassen bleibt. Weiter wurde ein Antrag Eisele (W.) genehmigt, wonach Auslagen, die durch die Beiziehung von Sachverständigen entstehen, der Gemeinde von dem Unternehmer zu ersetzen sind. Der Art. 14 wurde mit der vom Abg. Heymann (S.) beantragten Einschränkung angenommen, wonach der Unternehmer den von der Polizeibehörde beantragten Beamten und Sachverständigen den Eintritt jederzeit zu gestatten hat. Auch der Art. 15 über das Stosswesen wurde genehmigt.

In der fortgeführten Beratung des Lichtspielgesetzes beschloß der Justizauschuß der Zweiten Kammer bezüglich der Bestimmungen über die Jugendbesichtigungen folgende Fassung des Absatz 2 des Art. 2: „Bilder, die in Jugend-

Unterrichtswesen im alten Ägypten.

Von Prof. Dr. Freiherrn von Biffing.*

Ueber die Erziehung der Kinder in der ältesten Zeit wissen wir wenig. Soweit wir aus der Weltliteratur und den biographischen Nachrichten schließen können, hat es eigentliche Schulen im alten Reich noch nicht gegeben. Der natürliche Erzieher ist der Vater, der weise Lehren gibt, wohl auch mit dem Stocke nachhelft, und neben den allgemeinen Anstandsregeln auch die Velbesübung, wie etwa das Schwimmen nicht vernachlässigt. Mit jungen Jahren tritt der Knabe, der zu einer höheren Laufbahn bestimmt ist, in die betreffende Verwaltung ein, wird etwa wie eine Page der Hofverwaltung zugeordnet, und mit den Königskindern zusammen von irgendeinem der Hofbedienten erzogen. Diese private Ausbildung, dies Aufwachsen zusammen mit den Königskindern unter der Aufsicht einer stets männlichen „Ammen“ oder „Erzieherin“ hat bis in die Spätzeit bestanden, aber je größer die Verhältnisse wurden, um so weniger konnte sie genügen. Die ägyptische Schrift, deren Kenntnis mehr und mehr für jeden höheren Beamten unerlässlich wurde, war so kompliziert, daß man von früh auf mit ihrer Erlernung beginnen mußte. So kam der Unterricht allmählich an den Schreibstand, dessen wachsende Bedeutung wir ja seit dem Ende des alten Reichs verfolgen können. Neben den schriftkundigen Priestern entwickelte sich ein

Calenstand der Schriftgelehrten, der königlichen Schreiber und Notare, die auch das Rechnungswesen unter sich haben, und am Hof des Königs selbst scheinen die ältesten Schreibschulen gewesen zu sein. Schon im mittleren Reich sind eine ganze Anzahl Schulbücher verfaßt worden, wie der mathematische Papyrus und wohl auch die Sammlungen von Weisheitsprüfungen, aber einen genaueren Einblick in den Schulbetrieb erhalten wir doch erst im neuen Reich.

Da ist aus der Calenschule die Tempelschule geworden, mehr und mehr hat die Geisteswelt den Jugendunterricht wie den Unterricht, den wir mit der Hochschule vergleichen können, in ihre Hand genommen. Man kann nicht anders sagen, als daß er gut organisiert gewesen ist; man besaß Musterbücher der verschiedensten Art für die ersten Schreibübungen wie für die Erlernung des schönen Brief- und Kursiveiles; Verzeichnisse alles dessen, was auf Erden existiert, boten in trefflich sehr trockener Aufzählung dem Schüler eine Art Enzyklopädie des gesammelten Wissens, Listen von Schriftzeichen mit ihren Lesungen, Uebersichten der geographischen Einteilung des Landes, seiner Hauptstädte, Kanäle und Flüsse, seiner Tempel und Götter konnte der Lehrer dem Schüler in die Hand geben. Und man verspricht sich von dem Unterricht Erfolge, die ewig gleich den Bergen wüchsen. Mit dem fünften Jahre scheint der Knabe schulpflichtig geworden zu sein — um die Erziehung der Mädchen kümmerte sich der Staat nicht, und natürlich geiten alle diese Vorschriften nur für den, der die Beamtenlaufbahn oder priesterliche Karriere einschlägt, in den meisten Fällen also den höheren Ständen angehört. Ein Internat scheint im allgemeinen die Priesterchule nicht gewesen zu sein, denn mittags verließen die Buben jauchzend die Schule, und die drei Brote und zwei Krüge Bier, die die Mutter

dem Schüler noch einem Legt täglich bringt, sind wohl schwerlich die ganze Kost gewesen. Frühmorgens soll sich der Schüler erheben, Kleider und Sandalen anlegen und in die Schule gehen; hätte er keinen Schulweg zu machen, so brauchte er auch keine Sandalen, denn im Hause geht man barfuß. Immer wieder wird der Schüler ermahnt, sein Herz hinter die Wissenschaft zu legen, sie wie seine Mutter zu lieben und unablässig stark und tätig in der Arbeit zu sein. Nur wer die Wissenschaft beherrscht und ein gelehrter Schreiber ist, leitet die Menschen; das Schreiben und die Buchrollen bringen Annehmlichkeit und Reichtum. Aber noch oft der schönen Versprechungen und Verlockungen scheinen die ägyptischen Schüler nicht immer besonders fleißig gewesen zu sein. Ermahnungen allein halfen oft nicht, denn den Jungen Ohren fielen auf seinen Rücken und er hört, wenn man ihn prügelt. Welche auch solche Strafe nichts, dann griff man zu härteren Mitteln. Ein Musterbrief des neuen Reichs, der ein belletrisches Schulbuch war, läßt einen früheren Schüler dankbar seinem ehemaligen Lehrer bekennen, du hast auf meinen Leib geschrien, seit ich einer von deinen Jünglingen war, ich brachte meine Zeit in den Spangen zu, bis sie meine Glieder gebändigt hatten, drei Monate saßen sie an mir, und ich war im Tempel gefesselt.

Auch in fortgeschrittenen Jahren noch, wir dürfen wohl sagen auf der Universität, in Heliopolis etwa oder Theben, kam es vor, daß die Studenten auf Abwege gerieten. Ein in der Schule viel gelesenes Buch sagt darüber, man sagt mir, du verläßt die Bücher, du gibst dich dem Vergnügen hin, du gehst von Straße zu Straße; der Biergeruch allabendlich, der Biergeruch schmeckt die Menschen von dir, er richtet deine Seele zugrunde. Du bist wie ein gebrochenes

* Entnommen dessen (siehe erwähnten prächtigen Kulturbildern aus dem alten Pharaonenreich „Die Kultur des alten Ägypten“ 92. Seiten Teil und 22 Tafeln mit 65 Abbildungen. In Oriens-Verlag, Leipzig, 1913. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig). Text und Tafeln sind von hervorragendem Interesse.

...wahl empfehle:
...terte
...nschetten
...gamaschen
...Größen.
...Sattlermeister.
...ob.
...lonen
...sichterrei,
...ramme
...sistarten,
...Verzierungen,
...schablonen,
...-Scheeren,
...Nähsteine,
...nicken
...Knodel.

...1913
...ter
...ie
...MK
...zug.
...ent.
...16 Mk.
...23 Mk.
...zu be-
...lagert
...utgart
...1913
...stellen.
...in Nagold bei: Kaiserlich Buchhandlg., Herrn. Knobel & Söhne, Prof. Pfister.
...Wilhelm Weinstein, Konig Wacker; in Wiblingen: Prof. Pfister.

...weren
...che und
...brünste
...en Zeit
...en nahelegen
...zuverlässigen
...ank
...hre
...-Geld-
...machen
...chaffen.
...Sie daher
...liste von
...Wetke-A.G.
...Münster
...bedeutendste
...eldschmuckbau

Musterlager in Eberhardbau.

vorstellungen zugelassen werden sollen, müssen als hierzu bestimmt bei der Vorlegung zur Prüfung besonders bezeichnet werden. Diese Zulassung eines Bildes für Jugendvorstellungen ist zu versagen, wenn es zur Vorführung vor jugendlichen Personen nicht geeignet ist." Der Abzug 1 des Art. 8 wurde in der von der Ersten Kammer beschlossenen Fassung genehmigt wonach Personen unter 17 Jahren zu anderen als Jugendvorstellungen nicht zugelassen werden dürfen. Ein Antrag des Abg. Walter auf Erlassung von weiteren als im Gesetz enthaltenen Vorschriften im Verordnungswege wurde gleichfalls genehmigt. In der Frage der Zuziehung von Sachverständigen wurde dem Beschluss der Ersten Kammer beigetreten, mit einem Zusatz von Dr. Ebele, wonach dem Vernehmer vor Erteilung des endgültigen Bescheides der verweigerten Zulassung Gelegenheit zu geben ist, die Zuziehung von Sachverständigen zu beantragen. Art. 3 der die Berechtigung der Disziplinbehörde zur Prüfung der angemeldeten Bilder behandelt und Art. 6 a wurden genehmigt.

Tübingen, 20. Nov. Fritz Volbachs neues Werk König Laurins Rosengarten fand im Symphonienkonzert des Wiesbadener Hoftheaters eine glänzende Aufnahme.

Reutlingen, 20. Nov. (Durch die Lappen.) Der Inhaber des Bekleidungshauses „Zum Kurfürsten“ ist unter Mitnahme der Einnahmen aus dem Ausverkauf der letzten Tage abgereist.

Blochingen, 19. Nov. Für die Sturmgeschädigten sind an Geldpenden 25000 M eingegangen. Die bürgerlichen Kollegen haben über die Verwendung der zur Unterstützung unserer Sturmgeschädigten eingelaufenen Geldspenden dahin Beschluss gefasst, daß der insgesamt 169000 M betragende Gesamtschaden der Blochinger Einwohnerschaft, ungetrennt den Schaden des Staates und der Gemarkung, sich auf 324 Geschädigte damit verteilt, daß der Gebäudeschaden 113000 M, der Mobiliar- und Sachschaden 6800 M, der Flur- und Baumsschaden 49800 M ausmacht. Die Geschädigten wurden in 4 Klassen eingeteilt und es erhalten die erste Klasse der am härtesten Betroffenen 35 %, die zweite 23 1/4 %, die dritte 12 1/2 % und die vierte Klasse 6 1/4 % ihres Schadens vergütet.

Tutzingen, 20. Nov. In der Schuhfabrik von Adam Binder sind unter den Zwischern Lohnunterschieden ausgebrochen. Sämtliche Zwicker haben die Kündigung eingereicht.

Ochsenhausen, 19. Nov. In der Angelegenheit des verhafteten Waisenhauskassiers Bernhard berichtet der „Oberschwäb. Anz.“ neuerdings, daß außer einem Abmangel in der Waisenhauskasse von 18000 M die Unterschlagung von Mündelgeldern in Höhe von 21000 M festgestellt worden sei.

Biberach, 20. Nov. (Noch ein peinlicher Fall.) Oestern wurde der Verwalter der hiesigen Krankenkasse, Köppl, verhaftet, nachdem vor einiger Zeit schon durch eine Revision seitens des Oberamts Unregelmäßigkeiten in der Kassensführung aufgedeckt worden waren. Die verurteilte Summe soll nach den Angaben Köppls 7000 bis 8000 M betragen.

Heilbronn, 20. Nov. (Verhaftet.) In dem hiesigen Untersuchungsgefängnis wurde der 18jährige Fabrikarbeiter Eugen Weber aus Guppenbach eingeliefert, der im Streit den 26 Jahre alten verheirateten Zimmermann Kleuk auf der dortigen Ortsstraße erstochen hatte.

Heilbronn, 20. Nov. (Schlechte Zeiten.) Nicht nur der traurige Herbstausfall, der überaus lähmend auf allen Gewerbetreibenden des württembergischen Unterlandes liegt, sondern auch die allgemein sinkende Geschäftskonjunktur macht sich in unserer Industrie- und Handelsstadt recht fühlbar. Besonders in den Industrien, die sich der Herstellung von Luxusgegenständen widmen (wie Silber- und Schmuckwaren, Automobile) wird hier allgemein über geringe Kaufkraft und fehlende Ordres geklagt. Wenn auch unsere hiesige große Silberwarenfabrik von P. Bruckmann

und Söhne einen Wehrbeitrag besitzt und viel für den Auslandsbedarf arbeiten lassen kann, so spürt sie doch auch die Infolge der in der ganzen Welt herrschenden Teuerung eingetretene Ausgabenbeschränkung ganz bedeutend, so daß sie zu Kürzungen schreiten mußte, von denen nicht nur ungelernete, sondern auch langjährige gelernte Qualitätsarbeiter betroffen wurden, und voraussichtlich wird sie nach Weihnachten noch weitere Betriebsbeschränkungen vornehmen müssen. Ganz auffällig ist der Rückgang der Beschäftigung in den Karosseriefabriken hier und in der Umgegend, die ihre Arbeiter zum Teil bis auf geringe Prozentsätze ihres früheren Bestandes wegen Mangel an Aufträgen entlassen mußten. Hier ist der Grund der fehlenden Kaufkraft ganz offenbar im Inland zu suchen und wenn man die im Januar 1914 fällige Quote des Wehrbeitrags als die Schuldige bezeichnet, so wird man nicht fehlgehen. Die außerordentliche Ausgabe des Wehrbeitrags veranlaßt die Vermöglichen, die sich etwa ein Automobil leisten könnten, noch zu warten, bis die Ausgabe wieder einigermaßen verschmälert und das Gleichgewicht im Budget wieder hergestellt ist. So trifft der Wehrbeitrag nicht nur die Reichen und Vermögenden, sondern in seinen Folgeerscheinungen auch die Arbeiter.

Butterschwinder an der Arbeit.

Von einem schwäbischen Molkererbesitzer wird der „Berliner Markthallen-Zeitung“ geschrieben: Ein Butterschwinderkleber arbeitet mit großem Erfolg von Stuttgart aus. Der Butter offeriert oder auch sonstige ohnungslose Molkerereien und Käsereien erhalten eine Kaufsofferte, worin ein Herr, anscheinend Butterhändler, sich erbietet, die Gesamtproduktion der Molkererei in Butter sowie auch Rahm und Käse gegen Kasse zu kaufen. Wer darauf reagiert, erhält von einem anderen Herrn mit Engrosgehilfsfirma ein tadelloes kaufmännisch abgefaßtes Schreiben: „Herr Kollege N. übergibt mir Ihre geehrte Offerte mit dem Bemerkung, daß er keine Butter mehr braucht usw.“ Schreiber, der gleichzeitig Prospekte und Katalog über seine „Del- und Feinwaren, Landesprodukte usw.“ einseendet, tritt nun als Käufer der ganzen Produktion auf. Er hat schon einen Abfluß auf wöchentlich 4-5 Ztr. zu 18 Pl. über Kaufbr.urer Notiz (!), welches Quantum ihm aber bei weitem nicht ausreicht (!). Er verspricht 14tägige Kasse gibt zwei Referenzen auf, von denen die eine — der dritte Heiserheller — den Referenten als einen soliden, tüchtigen, fleißigen Geschäftsmann, über dessen Ruf, Charakter, Zahlungsfähigkeit nichts Nachteiliges bekannt ist, empfiehlt usw. Schreiber dieses ist mit 1150 M, einer in der Füllener Gegend mit 2900 M (!), ein Vierter mit ca. 900 M und eine größere Anzahl weiterer mit kleineren Beträgen, zusammen mit ca. 4000 M hereingefallen. Eine wiederholte Anzeige an die Staatsanwaltschaft und gerichtliche Untersuchung blieben erfolglos (!).“ Noch einer an mich gemachten Mitteilung einer angesehenen Stuttgarter Firma verschleudert der Herr am vorigen Markte wieder große Quantitäten Butter zu den niedrigsten Preisen. Laut am rechten Orte zu spät eingehender Auskunft ist der Herr gelernter Kaufmann, vollständig mittellos und hat weder Laden noch Lager. Er hat wegen Untreue, Betrugs, Unterschlagung und betrügerischen Bankrotts mehrjährige Freiheitsstrafen hinter sich, wiederholt den Offenbarungseid geleistet, bezahlt überhaupt niemand und wird vor jeder Kreditgabe dringend gewarnt. Also Obacht!

Gerichtssaal.

r Hall, 20. Nov. (Prozeß Lang) In der Sitzsache gegen den Rechtsanwalt Dr. Lang von Crailsheim haben heute die Plädoyers stattgefunden. Der Vertreter der Anklage, Gerichtsassessor Köster, hielt die Anklage in der Hauptsache durchaus aufrecht und beantragte Verurteilung des Angeklagten wegen 10 vollendeter, 7 teils vollendeter, teils versuchter und wegen 7 Vergehen der

versuchten Gefährtenüberhebung, in einem Fall wegen Betrugsversuchs, ferner wegen zweier Vergehen der Präsumtion (Dienstleistung an beide Parteien in ein und derselben Gerichtsache) und wegen eines Vergehens der erdichteten Pseudekundenfälschung. Während der Vertreter der Anklage für die größere Zahl der Fälle der Gefährtenüberhebung je eine Geldstrafe in Höhe von 100-300 M für angezeigt hielt, hielt er vier Fälle für beratig schwer, daß er Geldstrafen nicht als genügende Sühne erachtet zu können glaubte, vielmehr für sie entsprechende Gefängnisstrafen beantragte. Ebenso beantragte er Gefängnisstrafen für die übrigen Straftaten, wobei er zu dem Antrag einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten kam. Der Verteidiger beantragte in erster Linie Freisprechung; wenn aber das Gericht zu einer Verurteilung kommen sollte, so werde wohl von einer so hohen Strafe, wie sie der Staatsanwalt beantragt habe, nicht die Rede sein können. Am nächsten Samstag, vormittags 1/2 11 Uhr wird der Angeklagte das letzte Wort erhalten, und dann wohl das Urteil verkündet werden.

Deutsches Reich.

r Berlin, 20. Nov. Im Reichskolonialamt fand heute eine Besprechung zwischen dem Staatssekretär des Reichskolonialamts und den Vorständen des Vereins westafrikanischer Kaufleute und des Verbands der Kamerun- und Togo-Pflanzungen statt, in der der Staatssekretär einige mißverständliche Äußerungen, die er bei Besprechungen mit den Interessentenverbänden in Kamerun gelegentlich seiner letzten Reise getan hat, richtig stellte. In der Frage der Befestigung des Kautschukzollens erklärte sich der Staatssekretär für die Einführung eines Zolles, dessen Höhe nach dem Marktpreis des Kautschuks sich abmessen und der ganz wegsoll, wenn der Marktpreis unter einer gewissen Grenze bleibt, einverstanden. In der Frage der Selbstverwaltung führten die Interessenten aus, daß die Schutzgebiete Togo und Kamerun für die Einräumung weiterer Befugnisse an den Gouvernementsrat noch nicht reif seien und daß in allen wichtigen Fragen die heimischen Firmeninhaber und die Vorstände als die eigentlichen Vertreter der kolonialen Unternehmungen gehört werden sollten. Der Staatssekretär sagte letzteres zu, betonte aber, daß der Schwerpunkt der Verwaltung in den Händen des Gouverneurs bleiben müsse und daß die Interessenten des Schutzgebiets nicht ausgeschaltet werden dürfen. Die zwischen dem Reichskolonialamt und den Togo-Kaufleuten getroffenen Vereinbarungen für Togo könnten auch auf Kamerun ausgedehnt werden. In der Frage der Arbeiterbeschaffung werden demnächst mit dem auf Heimaturlaub befindlichen Gouverneur Besprechungen stattfinden.

Berlin, 20. Nov. In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen je 10000 Mark auf die Nummern 47793, 171, 427 und 188 923; je 5000 M auf die Nummern 2293, 66 575, 83 285, 99 180 und 120 407. (Ohne Gewähr.)

r Pforzheim, 20. Nov. (Falschmeldung.) Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß gegenwärtig hier der Typhus herrsche, ist unwar. Ende September und Anfang Oktober kamen 11 Fälle vor, darunter ein tödlicher, (der Knabe eines Milchhändlers), seit vier Wochen ist hier jedoch kein Krankheitsfall mehr zu verzeichnen. Die Krankheit wurde im September durch Milch von Gündelbach bei Maulbronn eingeschleppt, die vermutlich unterwegs mit bazillenhaltigem Wasser gewässert wurde. In Gündelbach kam kein Typhusfall vor, aber als die Gündelbacher Milch gesperrt wurde, war auch die Krankheitsquelle verstopft.

Pforzheim, 20. Nov. Der Stadtrat beschloß, dem Bürgerausschuß den Neubau eines Theaters vorzuschlagen. Es sollen vorerst 12000 Mark behufs Gewinnung von Plänen in einem beschränkten Wettbewerb aus dem Theaterfonds aufgewendet werden.

Aber nicht nur der Volksgemeind hält den Willen für bedeutungsvoll, sondern auch die Philosophen erkennen ihn als die gewichtigste Macht im Menschenleben. Zahlreich sind die Werke, in denen wahre Geistesgenie über den Willen aufgeschwiegt sind. Und die Quintessenz all dieser Weisheit ist: der Mensch kann, was er will.

Allerdings ist das nicht so zu verstehen, daß jeder alles vermag; nein, der Wille des einzelnen kann sich nur in dem Bereich der für ihn gegebenen Möglichkeiten entfalten. Aber auf dem Gebiete, wo einer, um vollständig zu reden, zu Hause ist, kann man auch etwas Ordentliches leisten.

Es gibt genug Beispiele, die zeigen, wie der Mensch, befeelt von eiserem Willen, trotz großer Schwierigkeiten ein großes Ziel zu erreichen vermag. Columbus hat nur Amerika entdeckt, weil er unablässig sein Ziel, das auf die Umfassung der Erde gerichtet war, verfolgte. Die Dampfmaschine ist ebenfalls ein Produkt des unbeuglichen Willens ihres Erfinders. Mit allen anderen Erzeugnissen ist es ähnlich. Der Wille des Menschen hat sie gezeitigt. Und auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft ist die Entfaltung des Willens zu beobachten. Ohne ernstlichen Willen wäre ein Fortschritt nicht erzielt worden und unsere Landwirtschaft hätte nicht den Aufschwung genommen, den wir so oft preisen hören.

Wohl der Wille kann sich nur entfalten durch Fleiß und Ausdauer. In diesen Eigenschaften liegt sozusagen das Geheimnis des Willens. Wenn also diese Eigenschaften eigen sind, der hat den Willen, etwas zu erreichen, und der Erfolg kann ihm nicht fehlen.

So ist zu wünschen, daß jeder Landwirt durch Fleiß und Ausdauer einen eiseren Willen bekunden möge zum Segen seiner Scholle und der gesamten Landwirtschaft.

Kuder, das nach keiner Seite hin gehorcht, du bist ein Tempelchen ohne seinen Gott, wie ein Haus ohne Brot, man trifft dich, wie du auf die Mauer steigt und das Brett erschlägt, die Leute stehen vor dir, weil du ihnen Wunden schlägst. O dachtest du doch daran, daß der Wein ein Greuel ist, und schwärdest du doch dem berauschten Trank ab."

Schwäbische Gedenktage.

Am 17. Nov. 1722 ist in Leonberg geboren der Sprachforscher Johann Kasl, zuletzt Pfarrer in Blochingen, gestorben 1807.

Am 18. November 1813 starb in Cronberg (Mosau) der Pomologe Joh. Ludwig Christ. Er war am 18. Okt. 1739 in Dohringen geboren und später Pfarrer in Rodheim und Cronberg.

Am 19. November 1797 ist in Stoddsberg Oberamt Brockenheim geboren Karl Junghans, gestorben 1888 als badischer Geheimrat.

Am 20. November 1668 ist in Dohringen geboren Johann Ludwig Apinas, Professor der Medizin in Altdorf, gestorben 1703.

Am 21. November 1496 kam Kaiser Maximilian I. nach Dohringen logierte im Schloß und ritt andern Tags nach Hall weiter.

Am 22. November 1633 wurde die Festung Hohen-Neuffen an die Kaiserlichen übergeben, die Rückgabe an den Herzog Eberhard von Württemberg erfolgte am 13. Februar 1639.

Am 23. November 1818 ist in Dellmensingen Oberamt Laupheim Josef Egle geboren, nachmals Oberbaurat und

Direktor der Baugewerkschule in Stuttgart, gestorben 1899.

Am 24. November 1634 wurde Schorndorf von den Kaiserlichen in Brand geschossen; innerhalb 18 Stunden verheerte der Brand die ganze Stadt mit Ausnahme des Schlosses und zweier Häuser.

Am 25. November 1530 wollte Kaiser Karl V. mit König Ferdinand in Ehingen.

Am 26. November 1595 ist in Stuttgart geboren Johann Konrad Bornbiller, der als Friedensunterhändler Württemberg im Westfälischen Frieden große Dienste leistete. Das Kaiserliche Friedensedikt ist von ihm verfaßt worden. Er starb am 10. April 1657 zu Stuttgart.

Am 27. November 1495 wollte Kaiser Maximilian I. in Dohringen.

Am 28. November 1780 ist in Brackenheim geboren Christian Ulrich Friedmann, der sich besondere Verdienste um die Verbreitung des Weinbaus in Bayern erworben hat.

Am 29. November 1807 wurde in Weilstein der Dichter und Pfarrer Julius Kreis geboren. Er starb im Jahre 1878.

Am 30. November 1126 starb der Welfenherzog Heinrich der Schwarze in Ravensburg.

Der Wille.

Abu „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich“ sagt ein Sprichwort, und ein anderes legt hinzu: „Des Menschen Wille ist ihm Himmel und Hölle.“ Dadurch wird die Bedeutung des Willens gebührend gekennzeichnet. Denn es geht daraus hervor, daß sich jeder sein Wohl und Wehe selbst bereitet, wie es das Sprichwort meint: „Wie man's treibt, so geht's".

Karl's aus Wolflin die erdrückende Tr führt wurde eine Karte g mittel auf d freier Enschl ist, ist aus i

Frank der Nähe d verschaltet. verlegt geb

Carl seit zwei L vertrieb in Schiffe habe

Thron rede, die K der Österreich es: „Unsere freundschaftl welches uns Reich und des europäi des Deutsch für den zw engen Freu des letzten A Die Thron und ich er Thronrede Armee wöl ausgeproch und der M den von ihr zu verschlo

Da Wien gelegenheit zu einer Si Berchtol

Für die Degennien Erhaltung der Argen der Axiom gem den siegreich einen Vergl Interessen l che Haltung wie andere unfer legitim wurde, Hch mächtigen ge werden kö händen aber Tragfähigkeit dürftis zug während d Fortbestand gleich und k es in dem Uebereinstim Fragen nicht den Beweis unglös auf erfreuliche A auch für die Entwickl

erfreuliche U besten Ein sich währen bezug auf gegenläge. wärmsten S lung. Geg nachde die sein lassen. auf dem V Schlagfertig arbeiten. I Friedens g zu ve werre machen, we Grenzen de

Wie Sektionsche nach Norda Union best 2,96 Millio schäft wert von 4 Arm gebrauch die Frage g oder in der morgen.

Paris Ministerprä



Fall wegen Ver-
der-Bedauerlich-
und derselben Ge-
der erwiderten
Beitrag der An-
Gebührenber-
00-300 A für
vari schwer, daß
hine erachten zu
ende Gefährnis-
Gefängnisstrafen
um Antrag einer
aten kam. Der
prechung; wenn
ammen sollte, so
ie sie der Staats-
in können. Am
wird der Ange-
wohl das Urteil

Karlruhe, 20. Nov. Wie die „Badische Presse“
aus Wolzstadt (Amt Bilschlagheim) meldet, hat der Stu-
dierende Tropsch, der, wie gemeldet, zur Fremdenlegation ent-
schickung wurde, aus Paris an eine Familie in Wolzstadt
eine Karte geschickt, in der er mitteilt, daß er ohne jede Ver-
mittel auf dem Weg nach Afrika sei. Ob dieses Ziel sein
freier Entschluß ist, oder ob er von Weibern entführt worden
ist, ist aus der Karte nicht zu entnehmen.

Frankfurt a. Oder, 20. Nov. Bei Erdarbeiten in
der Nähe der Stadt wurden heute nachmittags 4 Arbeiter
erschossen. Zwei von diesen wurden tot, zwei schwer
verletzt geborgen.

Cuxhaven, 20. Nov. In der Nordsee herrscht
seit zwei Tagen heftiger Sturm. Der gesamte Schiffs-
verkehr in der Elbmündung ist ins Stocken geraten. Alle
Schiffe haben im Hafen Schutz gesucht.

Ausland.

Thronrede Kaiser Franz Joseph. In der Thron-
rede, die Kaiser Franz Josef zur Eröffnung der Tagung
der österreichischen und ungarischen Delegationen hielt, heißt
es: „Unsere Beziehungen zu den Mächten sind andauernd
freundschaftlich. In erster Zeit hat sich das Bündnis,
welches uns zum Heile unserer Völker mit dem Deutschen
Reiche und mit Italien verbindet, wieder als fester Hort
des europäischen Friedens erwiesen. Der Besuch Sr. Majestät
des Deutschen Kaisers in Wien gibt neuerdings Zeugnis
für den zwischen uns und dem Deutschen Reiche bestehenden
engen Freundschaftsbund. Durch erhöhte Kriegsbereitschaft
des letzten Winters sind erhebliche Auslagen gemacht worden.
Die Rekrutierungen werden Ihnen unterbreitet werden,
und ich empfehle Sie Ihrer Verlässlichkeit.“ In der
Thronrede wird sodann der treuen Pflichterfüllung der
Armee während der Balkankriege vollste Anerkennung
ausgesprochen. Günstig auf die Schlagfertigkeit des Heeres
und der Marine sei es der Regierung möglich geworden,
den von ihr erstrebten Zielen mit friedlichen Mitteln Geltung
zu verschaffen.“

Das Exposé des Grafen Berchtold.

Wien, 19. Nov. Der Ausschuss für auswärtige An-
gelegenheiten der ungarischen Delegation trat heute nachmittags
zu einer Sitzung zusammen. Minister des Äußeren Graf
Berchtold erstattete ein Exposé, in dem es u. a. heißt:

Für die auswärtige Politik der Monarchie war seit
Jahren neben der überlieferten Formel der unbedingten
Erhaltung des bestehenden Zustandes jene der Nichtbehin-
derung der freien Entwicklung der Balkanstaaten zum
Ausgang gekommen. Unser wohlwollendes Verhalten gegenüber
den siegreichen Balkanstaaten hat aber selbstverständlich nicht
einen Verzicht auf die Geltendmachung gewisser spezifischer
Interessen der Monarchie bedeuten können. Die unbedingte
Haltung, die von manchen Seiten, sowohl vom Balkan
wie anderwärts, unseren Ansprüchen, trotzdem dieselben über
unsere legitimen Interessen nicht hinausgehen, entgegen-
gesetzt wurde, ließ befürchten, daß der Kontakt unter den Groß-
mächten gestört und eine friedliche Ausstrahlung vertrieben
werden könnte. Die Beziehungen zu den Großmächten
hätten aber in der abgelaufenen Krise eine unerwartet große
Tragfähigkeit bewiesen, was dem allgemeinen Friedensbe-
dürfnis zuzuschreiben sei. Namentlich der Dreibund habe
während der ganzen Krise Proben seines unerschütterten
Fortbestandes gegeben. Mit dem in gewissen Balkanfragen
gleich und direkter interessierten Königreich Italien, so heißt
es in dem Exposé weiter, befinden wir uns in vollster
Uebereinstimmung. Das Deutsche Reich ist zwar an diesen
Fragen nicht unmittelbar interessiert, hat aber neuerdings
den Beweis erbracht, daß wir in ersten Stunden bedingungs-
los auf dessen Bundesstern zählen können. Die ganz
erschreckliche Bestimmung der deutsch-englischen Beziehungen sei
auch für die Monarchie von Nutzen. Für die zukünftige
Entwicklung der Beziehungen zu Rußland sei auch die
erfreuliche Uebereinstimmung der beiden Regierungen von
bestem Einfluß, trotz der vielfachen Mißverständnisse, die
sich während der Balkankrise ergeben hätten. Auch in
bezug auf Frankreich gebe es keine greifbaren Interessen-
gegensätze. Rumänien begleite die Monarchie mit den
wärmsten Sympathien für eine weitere gedeihliche Entwick-
lung. Gegenüber den Balkanstaaten werde sich die Mo-
narchie die Pflege freundschaftlicher Beziehungen ange-
legen sein lassen. Die Regierung könne der neuen Entwicklung
auf dem Balkan am besten dienen durch stete militärische
Schlagfertigkeit, durch einträchtiges, opferwilliges Zusammen-
arbeiten. Dann sei es auch möglich, die Segnungen des
Friedens zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung
zu verwerten und die ökonomischen Schäden wieder weitzu-
machen, welche die völkergeschichtliche Umwälzung an den
Grenzen der Monarchie naturgemäß zur Folge gehabt habe.

Zum Auswanderer-Skandal.

Wien, 19. Nov. Im Budgetausschuß erklärte
Sektionschef Medl, seit dem Bestehen der Auswanderung
nach Nordamerika könne die Zahl der Ende 1912 in der
Union befindlichen Personen aus der Monarchie auf rund
2,96 Millionen, in Canada auf rund 0,17 Millionen ge-
schätzt werden. Wenn man also die agitatorenische Phrasen
von 4 Armeekorps, die die Monarchie über See ziehen habe,
gebrauchen wolle, müsse es dem Ausschuss überlassen werden,
die Frage zu beantworten, wo diese Korps stehen, in Canada
oder in der Union. (Lebhafte Beifall). Nächste Sitzung
morgen.

Eine neue Rede Barthou.

Paris, 20. Nov. Gestern abend hielt der französische
Ministerpräsident Barthou auf einem Bankett des repu-

blikanischen Komitees für Handel und Industrie eine Rede.
Zuerst nahm er die Stellung des Präsidenten Polcaré
in Schutz und sagte, wenn in einer Republik ein Prä-
sident gewählt worden sei, dieser die Souveränität des
Landes vertrete. Nach der Präsidentenwahl gebe es keine
Bestimmungen mehr.

Über die M. W. Anleihe sagte er, daß das jetzige
Ministerium diese mit aller Kraft vertreten wolle. Wenn
es aber Leute gebe, welche dächten, daß es besser wäre, dem
Land anstatt einer Anleihe neue Steuern in Höhe von
800 Millionen aufzubringen, so möchten sie hervortreten und
die Verantwortlichkeit ihrer Meinung auf sich nehmen.

Wien, 20. Nov. In der gestrigen Versammlung
zur Eröffnung eines Dreibunddenkmals wurde be-
schlossen, eine Ruhme- oder Gedächtnishalle für Kaiser
Franz Joseph zu errichten.

Wien, 20. Nov. Wie verlautet, hat der Minister
des Innern verfügt, daß der seit dem 17. Oktober suspendierte
Betrieb der Canada Post mit dem heutigen Tage in
beschränktem Umfange wieder aufgenommen werde.

Wien, 20. Nov. Laut Erlaß des Kriegsministers
werden alle Erstjahrgänger der Jahrgänge 1910 und 1911
in das nicht aktive Dienstverhältnis versetzt. Die Jahrgänge
1912 werden voraussichtlich mitte Dezember entlassen
werden, soweit dies die Erhaltung der neu formierten Friedens-
stärke zuläßt.

Wien, 20. Nov. Der bulgarische Minister Ghe-
nabliev hat dem Minister des Auswärtigen Grafen Bercht-
old einen einständigen Besuch abgestattet.

Paris, 20. Nov. Die Deputiertenkammer nahm ohne
Debatte die Schaffung eines neuen Armeekorps,
des 21. an, das zwischen das 7. und das 20. eingefügt
werden soll.

Paris, 20. Nov. Die Kammer hat der Aufnahme
eines Kredits in Höhe von 30000 Francs zugestimmt, der
zur Schaffung einer Abteilung für Luftschiffwesen im Kriegs-
ministerium dienen soll.

Paris, 20. Nov. Die Adresse des Königs
und der Königin von Spanien wird sich infolge des Influenza-
anfalles der Königin um mindestens 24 Stunden verzögern.

Petersburg, 20. Nov. Die Verkehrskommission
der Reichsduma hat einen Gesetzentwurf angenommen, der
den Bau einer Eisenbahn von Wladiwostok nach Kiachta
vorsieht.

Petersburg, 20. Nov. Anlässlich des Vorgehens gegen
die Arbeiter der Bukow-Werke sind gestern in der Haupt-
stadt über 83000 Arbeiter und Seher in Ausstand getreten.
13 Arbeiter sind verhaftet worden.

Petersburg, 20. Nov. Die Reichsduma hat be-
züglich der Angelegenheit des Fürsten Mikolchewski mit
den Stimmen der Opposition und der Oskobisten gegen
die Nationalisten und die Rechte eine Tagesordnung an-
genommen, in der das Vorgehen des Gouverneurs von
Wladiwostok als ungesetzlich bezeichnet wird.

Petersburg, 20. Nov. Die Arbeit ist heute in
fast allen Fabriken der Residenz wieder aufgenommen
worden.

Bukarest, 19. Nov. Die Verhandlungen zwischen
den Mächten betreffend einen Fürsten von Albanien sind
zum Abschluß gelangt. Prinz Wilhelm von Wied soll die
Mehrheit der Stimmen auf sich vereinen haben. Die
Mächte werden dem Prinzen den Thron formell antragen.

Rio de Janeiro, 20. Nov. Der Ackerbauminister
Pedro de Toledo ist zurückgetreten und zum brasilianischen
Gesandten am Ozean ernannt worden. Sein Nachfolger
als Minister für Ackerbau, Handel und Industrie wird der
Chef der Polizei, E. Cezeiros.

Rio de Janeiro, 20. Nov. Die beiden deutschen
Stewards des Dampfers „Lukita“, die wegen angeblicher
Sabotage verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen
worden.

Mexiko.

New-York, 20. Nov. Der frühere Präsident Taft
warnte in einer heute hier gehaltenen Rede den Präsidenten
Wilson vor dem Wagnis einer Expedition nach Mexiko. Er
meinte, sie würde mehr Geld und Blut kosten als die Er-
oberung der Philippinen.

Mexiko, 20. Nov. Huerta hat ein Dekret erlassen,
durch welches den Notenbanken mit Rücksicht auf den
durch die Zurückhaltung des Silbers hervorgerufenen
Mangel an Kleingeld gestattet wird, Ein- und Zwei-
Pesoscheine auszugeben. Der kleinste bis jetzt ausgegebene
Schein lautet auf 5 Pesos.

Die Lage auf dem Balkan.

Sofia, 20. Nov. Die Agente Bulgare bezeichnet
das Gerücht von dem Abschluß einer Militärkonvention
zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien als vollständig
unbegündet.

Belgrad, 20. Nov. Unter Teilnahme des Kron-
prinzen und des Ministerpräsidenten Paskich und unter
großer Begeisterung der Bevölkerung wurde gestern der
Jahrestag der Schlacht bei Monastir, als des endgültigen
Sieges der Serben über die Türken feierlich begangen.

Sofia, 20. Nov. In der bulgarischen Öffentlichkeit
hat die Nachricht, daß der Thronfolger Boris aus Sofia
gestrichelt sei, große Bewegung hervorgerufen. Die Nachricht
haben alle Sofiaer Blätter veröffentlicht, doch sind sie bisher
nicht demontiert worden. Der Thronfolger soll deshalb
Bulgarien verlassen haben, weil er täglich Drohbriefe erhielt.

Settinsje, 20. Nov. Gestern abend griffen albanische
Banden montenegrinische Vorposten in der Nähe von Tuzi

an. Die Montenegriner, die in dem Schanzmühl mehrere
Verwandte hatten, trieben die Albanesen zurück, deren Ver-
luste unbekannt sind.

Versicherungspflicht der Lehrlinge ab 1. Januar 1914.

Über die Versicherungspflicht der Lehrlinge ist unter
leiblichem Recht trotz aller Entscheidungen der Streit-
meltergegangen. Die Reichsversicherungsordnung hat Klar-
heit geschaffen. Mit der Erweiterung des Personenkreises
der Versicherungspflichtigen sind auch die Lehrlinge unter
gewissen, oder bestimmt gegliederten Voraussetzungen allgemein
in die Rechte und die Lehrlingspflichten in die Pflichten
einbezogen.

Allgemeine Voraussetzung für die Anwendung der
Vorschriften über die Lehrlinge ist das Vorliegen eines
richtigen Lehrlingsverhältnisses. Das Zutreffen dieser
Voraussetzung ist nach Lage des einzelnen Falles zu
prüfen, wobei die Prüfung z. B. bei unentgeltlicher Be-
schäftigung besonders wichtig ist, da hier die Kranken-
versicherungspflicht nur besteht, wenn es sich um einen
wirklichen Lehrling handelt. Die erste Frage dürfte daher
dahin gehen: Wer ist „Lehrling“?

Zunächst in Bezug auf die Krankenversicherung. Auf
dem Gebiete der Krankenversicherung wird durch Entschei-
dungen höherer Instanzen als Merkmal der Lehrlings-eigen-
schaft bezeichnet, daß des Lehrlings Beschäftigung ausschließlich
oder doch hauptsächlich zum Zwecke der Ausbildung in
einem Gewerbe oder Gewerbezweige erfolgt. Über die
Versicherungspflicht von Lehrlingen aus anderen Tätigkeits-
bereichen (z. B. Landwirtschaft, Bureaulehrlinge und derg-
leichen) sind höherinstanzliche Entscheidungen nicht bekannt.
Die R.-V.-O. ist nun aber mit dem Ausdruck in § 165
„Lehrlinge aller Art“ jeden Zweifel.

In Bezug auf die Invalidenversicherung hat das
Reichsversicherungsamt sich dahin ausgesprochen, daß der
Begriff „Lehrling“ nur im Gebiete des Gewerbes, ein-
schließlich des Handelsgewerbes, sowie etwa noch auf dem
Gebiete der Landwirtschaft anwendbar sei. In seiner „An-
leitung“ hat das Reichsversicherungsamt ausdrücklich betont,
daß, wer sich beispielsweise im Bureaudienst ausbilde, nicht
Lehrling in geistlichem Sinne sei.

Und nun die weitere Frage: Welche „Lehrlinge“ sind
nach der R.-V.-O. „kranken- und invaliden-versicherungs-
pflichtig“?

Krankenversicherungspflichtig sind eben nun insgesamt
die Lehrlinge aller nach Absatz 1 und § 165 der R.-V.-O.
in Betracht kommende Beschäftigungsarten. Insbesondere
also auch Lehrlinge, die zu den Gruppen „Apotheker,
Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieh-
er, Hausgewerbetreibende“ gehören. Weiter heißt es, daß
nach der R.-V.-O. der Begriff des krankensicherungs-
pflichtigen Lehrlings sich nicht etwa nur auf die zu ihrer
Ausbildung in einem Gewerbe oder in der Landwirtschaft
beschäftigten Personen erstreckt, sondern daß auch die bei
Beamten in Ausbildung stehenden Lehrlinge der Kranken-
versicherungspflicht unterliegen. Bezug von „Entgelt“ ist
dabei ausdrücklich nicht mehr die Voraussetzung. Die
R.-V.-O. sieht für diesen Fall allerdings vor, daß die
Beiträge entsprechend zu ermäßigen sind, daß aber auch
kein Krankengeld gewährt wird.

Invalidenversicherungspflichtig vom vollendeten 16.
Lebensjahr ab sind, wenn gegen Entgelt beschäftigt: 1) ohne
Rücksicht auf die Höhe des Lohnes Lehrlinge der vorhin
herangezogenen Art allgemein; 2) bei einem Jahres-
verdienst von nicht über 2000 A Lehrlinge in Apotheken.
(Eine auch nur annähernd so glänzende Bezahlung eines
Apothekerehrlings, daß er wegen Ueberleitens der Behalts-
skala sich mehr invalidenversicherungspflichtig wäre — wenn
er überhaupt ein „Entgelt“ erhält — dürfte wohl undenk-
bar sein). Die Voraussetzung des Entgeltbezugs bei der
Invalidenversicherungspflicht ist zu beachten.

Zum Entgelt im Sinne der R.-V.-O. gehören neben
Gehalt oder Lohn auch Gewinnanteile, Sach- und andere
Vergüte, die der Versicherte, wenn auch nur gewohnheits-
mäßig, statt des Gehaltes oder Lohnes oder neben ihnen
von dem Arbeitgeber erhält. Der Wert der Sachbezüge
wird nach Marktpreisen berechnet, die das Versicherungsamt
festsetzt.

Es mag noch bemerkt sein, daß auf dem Gebiete der
Unfallversicherung für den Lehrling gewissermaßen nur
Rechte bestehen, insofern jeder in einem unfallversicherung-
spflichtigen Betrieb beschäftigte Lehrling der Versicherung
unterliegt.

Die letzte württembergische Geldlotterie in diesem Jahre
ist die große Stuttgarter Geldlotterie, deren Ziehung schon nächste
Woche stattfindet.

Diese Ziehung wird wegen der sehr vielen Gewinne (6012 Geld-
gewinne, auf durchschnittlich 16 Lose (von 1 Gewinn) mit zwei Ziehungs-
runden vorgenommen, deren eines die Los-Nummern, das andere die
Gewinnsummen enthält, so daß die ersten Gewinne nicht zuerl, sondern
mehrendes des zwei Tage dauernden Ziehungsaktes gezogen werden;
nach diesem System wird auch die Preussisch-Sächsisch-Kölnische
gezogen. Der Hauptgewinn beträgt 50 000 A, Lose 4 A, 5 Lose
14 A, 10 Lose 28 A sind noch in den durch Verluste kranke
Verkaufsstellen zu haben. Der Generalvertrieb dieser glücklichen Geld-
lotterie erfolgt durch die Firm J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6.

Mutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Der mitteleuropäische Hochdruck leitet einer weiteren
Ausdehnung des Luftwirbels von Norden her Widerstand.
Für Samstag und Sonntag ist rauhes, vorwiegend trockenes,
aber auch zu vereinzelten Niederschlägen oder Schneefällen
geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur — Druck u. Ver-
lag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Karl Joller), Nagold.

Bezirks-Obstbauverein Nagold.

Am Sonntag den 23. ds. Mts., mittags 2 1/2 Uhr findet im Gasthaus zur „Linde“ in Altensteig ein

Vortrag

- statt über:
1. Herbstarbeiten an den Obstbäumen, sowie über widerstandsfähige Obstsorten, von J. Raaf von Nagold.
 2. Bericht über den am 4. und 5. Oktober in Spalchingen abgehaltenen Obstbautag, von obigem.
 3. Bericht von Gemeindevorstand Dangler in Sulz über einen im letzten Sommer abgehaltenen Wiederholungskurs in Hohenheim.
 4. Sonstiges.
- Unsere verehr. Mitglieder und sonstigen Obstbaumfreunde werden zu zahlreichem Besuch höflichst eingeladen.
Walldorf, den 14. Nov. 1913.

Vorstand: Böhler.

Nagold.
Freunde und Gönner erlauben wir uns
auf Sonntag, den 23. ds. Mts.
zur Nachfeier unserer Hochzeit
zu einem Glas Wein
in unserem Haus höflichst einzuladen.
Reinh. Merkle und Anna, geb. Geisel,
Wirtschaft zur „Burg“.

O, danke nein!

Nur Schubercreme Pilo darf es sein!

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn. Telefon Nr. 20.
Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württ. Notenbank.
Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postbeamten Stuttgart.
Annahme von Sparanlagen und Depositionen von jedermann. Zinsfuß 4-4 1/2% je nach Vereinbarung.
Abgabe von Darlehen, zu billigen Zinssätzen.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisorischer Check-Contos, kostenlose Abgabe der Checkhefte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc. bei billigster Berechnung.
Erledigung von Börsenanstrengen für in- und ausländische Börsen.
Eintreibung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Aktien etc.
Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle.
Vermietung dicker- und feuerfester Kassen-Schrankschließer unter Selbstverschluß der Mieter, je nach Größe 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000.
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.
Kurse vom 20. November 1913.

Festverzinsliche Werte.		Kurs	
4 1/2% Reichsanl. unk. 1925	97.80	4% lang. Staats-Rente u. 1910	80.60
4% Württ. Staatsanl. 1921	97.80	4 1/2% Ramm. Schatzsch. f. 1916	99.80
3 1/2% " " " 1903	83.25	4% Raff. Staatsanl. u. 1902	90.25
3% " " " "	77.50	Eisenbahn-Prioritäten.	
4% Preuß. Schatzanl. f. 1917	97.80	4 1/2% Orléans-Eisenb. Ges.	100.00
4% Preuß. Landeshyp. Bk. u. 1923	97.20	4% Rheinl. Eisenb. Ges.	100.00
4% Württ. Hyp. Bk. unk. 1924	98.00	4% Bayer. Eisenb. Ges.	100.00
4% Württ. Erd. Ver. u. 1923	96.50	4% Hann. Eisenb. Ges.	100.00
4% Württ. Hyp. Bk. 1922	97.80	4% Sächs. Eisenb. Ges.	100.00
4% Württ. Vereinsbk. S. 32-35	97.00	4% Westf. Eisenb. Ges.	100.00
4% Südd. B.-Cred. Bk. u. 1922	97.80	4% Niederrhein. Eisenb. Ges.	100.00
4% Rhein. Hyp. Bk. 1923	95.00	4% Obersächs. Eisenb. Ges.	100.00
4% Frankf. Hyp. Cred. Bk. 40	94.00	4% Thüring. Eisenb. Ges.	100.00
Industrieobligationen.		4% Preuss. Eisenb. Ges.	100.00
4 1/2% Bad. Anilin- u. Soda-f. u. 1915	100.00	4% Bayer. Eisenb. Ges.	100.00
4 1/2% H. Lang. Obl. rüch. u. 1922	100.00	4% Hann. Eisenb. Ges.	100.00
4 1/2% Hohenloherische Obl. 1917	97.00	4% Sächs. Eisenb. Ges.	100.00
5% Dtsch. Liebr. Gl.-Bef. Obl. rüch. u. 1918	101.40	4% Westf. Eisenb. Ges.	100.00
Ausländische Staatsanleihen.		4% Niederrhein. Eisenb. Ges.	100.00
4 1/2% Österr. Staatsrente u. 1918	92.25	4% Obersächs. Eisenb. Ges.	100.00
4 1/2% lang. Staatskassenf. u. 1923	89.55	4% Thüring. Eisenb. Ges.	100.00

Nagold.
Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Wedel-Puh
50 „Wunderschön“ 50
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
Zu haben bei: Fr. Schmid, Kfm.
Visiten-Karten
fertigt G. W. Zaiser, Nagold.

Wintererier

erzieht man in großer Menge durch die tägliche Verfütterung pro Huhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Nagut“
Zu haben bei Friedrich Schmid, Nagold.

Klavierstimmer und Techniker

der Firma Schiedmayer Pianofortefabrik von J. und P. Schiedmayer, Stuttgart ist in den nächsten Tagen in Nagold und Umgegend. Sitzmadrassen bitten wir bei der Exped. d. Bl. einzusenden.

Halterbuch, Verlaufen hat sich ein kleiner weißer Löwen-Spitzer. Vor Ankauf wird gewarnt. Schilling zur Krone.

Nagold. Einen Wurf starke Milchschweine verkauft Friedrich Kläger, Bäder. Auch kann bis zum 1. März ein ordentlicher

Junge

in die Lehre eintreten bei Obigem.

Hilfzuhause Hilfigenquell

Sod-Radium Lithiumquelle. Vergleichlich empfohlen bei Arterienverkalkung, Folgen von Schlaganfällen, Nervenleiden, chronischen Hautkrankheiten, Kropf, Ohren-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden sowie Frauenkatarrhe.
Eine dankbare Patientin schreibt: Schon 2 mal wurde ich wegen Kropf operiert, doch erfolglos. Nun gebrauche ich seit einem halben Jahre das Wasser der Heiligenquelle Hilfigenquell und bin von allen Belästigungen frei, gleichzeitig ist ein lästiger Ausschlag verschwunden. Dieses Wasser ist ein Segen für die Menschheit. Stuttgart E. D. Originalschreiben ist bei mir einzusehen.
Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung Hilfigenhausen N. Herrenberg.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.



Probefieferungen durch die G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Nagold. **Fahrnis-Versteigerung.**
Wegen Wegzug werden im Hause des Carl Dingler, Bäckermeister, morgen Samstag, den 22. d. Mts. von morgens 9 Uhr folgende Gegenstände versteigert:
1 Waschkessel (wie neu), 1 Mostfah, 1 Kinderwagen, 1 Zettel, 1 Schaufel, 1 Schubkarren, 1 Backmulde, 2 vollständige Betten s. Bettlatten, sonstige Bettstücke, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Kommode, Mannskleider wor. 1 Ueberzieher und allerlei Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Als tüchtige Damenschneiderin welche mehrere Jahre in München selbständig arbeitete, empfiehlt sich den geehrten Damen von hier und auswärts zur Anfertigung sämtlicher Damen-Garderobe (Kostüme—Schneiderarbeit). Nagold. Marie Kammerer, Gerberstr.

Da bin ich
Großes illust. Familienblatt und preisliches Moden-Journal für Frau und Kind.
Jedes Heft 25 Pf. 48 Seiten stark. Jede Nummer enthält großen doppelseitigen Gratis-Schnittbogen, aktuelle Moden, „Werden man spricht“, „Jugend“, „Jugendbegehrte“, „Für Geist und Herz“, „Roman-Zeitung „Aus besten Federn“, „Hörspiele“, „Witze“, „Kochrezepte“, „Reisebeschreibungen“, „Fragen alle 14 Tage“, Moden für Erwachsene und Moden für Kinder.
Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Nur Früchte geben dem Most Gehalt
Der schönste Most
66 Pfund. tischen Früchten entspricht 1 Hektol.
überall Niederlagen oder unter Nachnahme von Weiss & Co. G.m.b.H. Plochingen

Kaiser-Oel

nicht explodierendes Petroleum.
Gesetzlich geschützt. — Antilich und auskurrenzseitig empfohlen.
Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.
Übertrifft an Feuersicherheit laut Atteste erster Autoritäten sämtliche anderen Petroleumsorten. Echt nur zu haben bei:
W. Saur, Nagold, Adolf Frauer, Wildberg.
Hauptniederlage A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.
Soeben beginnt in unserem Verlage zu erscheinen:
1813 Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege.
1815 Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren. Von Professor Dr. A. von Pflugk-Hartung.
400 S. Text mit ca. 300 Illustrationen u. 40 Stahlstichen. Vollständig in 48 Lieferungen zu je 40 Pf.
Die hundertjährige Wiederkehr von Deutschlands Befreiung wird große Erinnerungen, die in unserer Seele tief verwurzelt sind, wachrufen. Wir dem heutigen Leser in lebendiger Darstellung und künstlerischen Bildern lebendig vorzuführen und lebendig zu erhalten, ist der Zweck dieses patriotischen Jubiläumswerkes, das eine Zeit haben wird, die die deutsche Jugend liebt. Das Werk enthält nicht eine trockene Aufzählung von Taten, sondern es erzählt lebendig und erneut von den großen Helden und Freiheitskämpfern, die im Kampf um die Freiheit und die Freiheit des Vaterlandes. Das lebendige Wort wird unterstützt durch eine ungeheure Fülle von reichen Bildern und Zeichnungen. Und wie in der Vergangenheit durch die Taten der Helden im Kampf um die Freiheit und die Freiheit des Vaterlandes. Die 40 Stahlstiche bilden eine lebendige Erinnerung an die großen Helden.

Erstmal mit Kunst- Sonn- und Preis vier hier mit 1.20 A, in und 10 Ks 1.25 A, in Württemberg Monats-Bl nach 174
Sec Die Be habe, die und der mit einschlägigen Rat mündlich stigen. No Stelle erfolg und Entwoll neu ausgear stelle können werden. D Baugewerbe behörden in privaten Ba Die mi folgt wöhren liche Anstalt und Stelle sind die le Bärtelende Der S blüde Rang museum. S tagg nach vo: mittags r können jeder Wir ta der Anstalt Die g Mglieber Stuttgart
p Der Rüge des gleitung hat einer soforti sollen, ist an worden durch des herr. Les des Generall „Auf den D Die Punkte erhalten. In den sprichwört wirt jedenf schnodderiger unter der ein
„Na, S halten und u kleinen Frau doch wissen, Glück erobert
Der gli mit der nage man feierte, ja recht, ich — aber sie fallen. Ich g jurlich, beim „Einsver Als 5 9 Bombengläser behaglich im
„Als ich her — an u verwalteten soll wohl zumute trüchtige Em lassenfeins — Dursche mit drei Monate reife auf der flugaufmödts